Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 21

Artikel: Kunstschmied : ein altes Handwerk
Autor: Furrer, Blanca
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924812

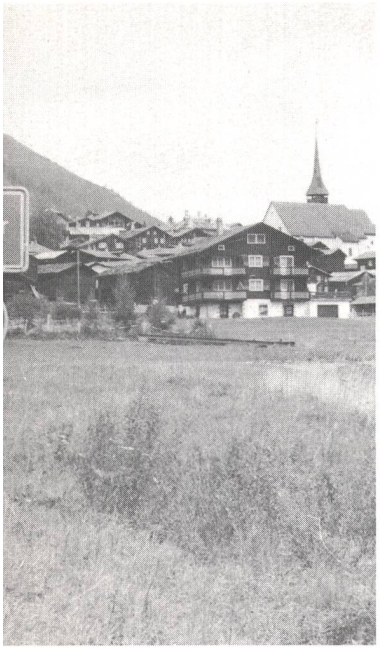
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



prächtiger Umgebung ohne Beton

Kunstschmied – ein altes Handwerk

Welche Tradition hat das Kunstschmiedehandwerk? Aus welchem Jahrhundert kennt man die ersten Arbeiten? Und wie entsteht ein Werkstück aus der Kunstschmiede? Blanca Furrer, freie Mitarbeiterin beim «Walliser Bote», geht diesen Fragen nach und führt mit dem gehörlosen Martin Karlen ein Gespräch.

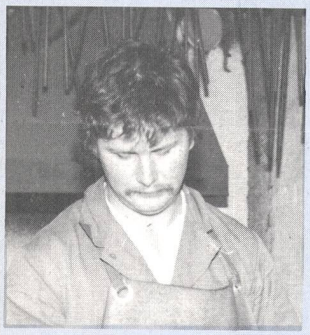
Die Geschichte des Eisens ist sehr alt. So weiss man, dass das älteste geschichtlich beglaubigte Kunststück 4900 Jahre alt ist. Es wurde in der Cheopspyramide in Ägypten gefunden. Aus dem Orient kam später die Kultur nach Rom. Chlaukos von Chios, 600 vor Christus, gilt als Erfinder des Schweissens und Lötens. Nicht nur Wappen wurden hergestellt, auch kunstvolle Gefässe und Untersätze. Nach der Jahrhundertwende erreichte die Herstellung von Waffen den Gipfel der Leistungsfähigkeit. Schusswaffen, Rüstungs- und Pferdegeschirre waren luxuriös ausgestattet. Hauptorte der Waffenschmiedekunst waren Nürnberg, Augsburg und München. Aus dem Barock kennen wir die grossen eisernen Prunktore an Kirchen und Palästen (Gittertore von Versailles, Würzburg und anderen mehr).
Über das Schmiedehandwerk ein Kurzinterview mit Martin Karlen:

BF: Welches ist der Rohstoff, mit dem Du arbeitest?
MK: Der Rohstoff ist das Schmiedeeisen. Es ist weicher als Gusseisen oder Stahl. Darum lässt es sich am leichtesten verarbeiten. Durch Hämmern, Ziehen und ähnliches wird es härter und elastischer. Durch Ausglühen wird es weich und geschmeidig, so dass es leicht gebogen, gestreckt oder sonstwie verarbeitet werden kann.

BF: Wie ist der Arbeitsgang? Welche Werkzeuge braucht man?
MK: Am Anfang steht ein Zeichnungsentwurf mit allen nötigen Massen. Für die Zeichnung und zum Messen brauche ich Massstäbe, Schublehren, Winkelmesser und verschiedene Zirkel. Dann überlege ich mir auch, welche Form des Eisens nötig ist (zum Beispiel Rund-, Flach- oder Vierkanteisen) und wieviel Material es braucht. Nun schneide ich die Stücke vom Eisen ab und lege oder halte sie mit der Zange ins Feuer, bis sie glühen. Auf dem Amboss werden die Stücke mit dem Hammer in ihre Form gebracht. Danach schweisse ich die einzelnen Stücke zusammen. Nach dem Schweissen folgt das Sandstrahlen, Verzinken und Schwärzen.

BF: Kannst Du mir einige Anwendungsmöglichkeiten nennen?
MK: Für Aussenanwendungen: Gartentore, Lampen, Treppengeländer, Fenstergitter, Blumentröge, Grabkreuze usw. Für den Innenbereich: Schirmständer, Lampen, Kerzenständer, Trenngitter, Blumenständer usw.

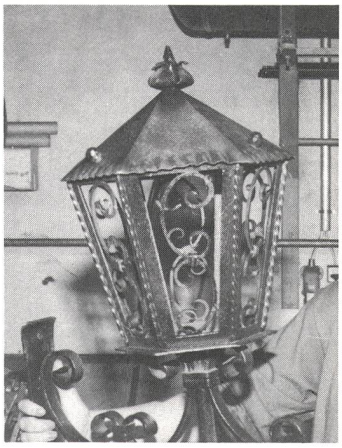
Interview:
Blanca Furrer, Visp



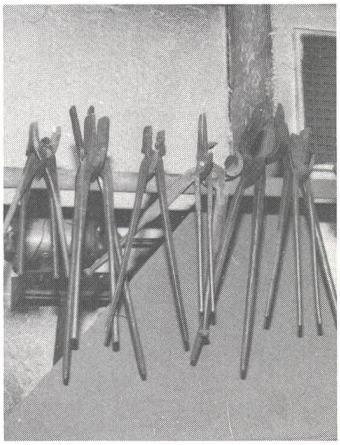
Martin Karlen

Geboren:	1963 in Bürchen bei Visp
Schule:	Hohenrain Luzern (9 Jahre) Sekundarschule Zürich (2 Jahre)
Lehre:	Kunstschmied (3½ Jahre) in Kriens
Zivilstand:	Seit 1984 verheiratet mit Emilia Groen
Kinder:	Tatjana (14 Monate alt)
Charakter:	Walliser Naturbursche mit grosser Vorliebe für die Natur
Sport:	Schiessen und Skifahren
Essen:	Liebt chinesische Küche und Meeresfrüchte
Trinken:	Weine aus dem eigenen Rebgut

Von aussen kaum erkennbar: die Schmiede im «Büchhüs».



Um eine solche Laterne herzustellen, braucht es . . .



. . . mehrere verschiedene Werkzeuge.

Lohnender Ausflug

Ganz sicher, Martin Karlen freut sich über Besuch. Eine frühzeitige Anfrage ist aber nötig. Denn auch Martin Karlen muss arbeiten und auf diese Weise sein Brot verdienen. Ihn von der normalen Arbeitszeit abhalten, kostet nun mal Geld.
Natürlich können auch Privatpersonen in der Schmiede kleinere Kunstgegenstände in Auftrag geben. Solches Handwerk ist aber heute gar nicht mehr billig. Münster erreicht man auch im Winter auf gut ausgebauten Strassen. Und warum nicht gleich die Langlaufskis mitnehmen? Das Goms ist doch das wahre Paradies für das Fortbewegen auf schmalen Brettern. Ganz am Rande vermerkt: In den Walliser Gaststuben – Münster hat einige davon – schmeckt das Fondue doppelt, ebenso der Fendant in heimischer Umgebung.

Kontaktadresse:
Martin Karlen,
Kunstschmiede,
3985 Münster VS,
Telescrit (028)